

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 65 (1987-1988)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS

Serie:

Revolutionärer Widerstand



Kultur:

Aktfotografie *nacktuell*

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

A COMEDY WITH HEART AND SOUL.

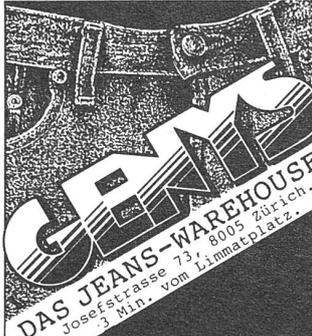


SOUL MAN

2.45, 4.45, 6.45, 9.15

ab 12 J.
Edf. Tel. 251 75 00

ACHTUNG!
10% LEGI-RABATT!



DAS JEANS-WAREHOUSE
Josefstrasse 73, 8005 Zürich.
3 Min. vom Limmatplatz.

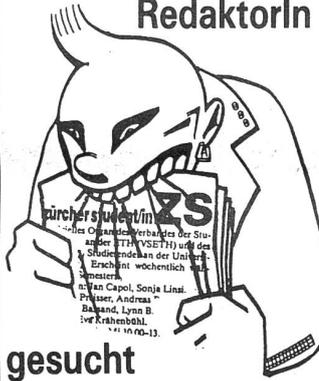
PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN-BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88

InserateverwalterIn RedaktorIn



gesucht

OPTIKER BIEFER

Brillen, Sonnenbrillen und optische Instrumente. Prompter Reparaturservice.

8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96
Samstag geöffnet
8.00-14.00, durchgehend

WO gibts im Niederdorf

- ... die besten Räucherstäbli?
- ... die seltensten Gewürze und Kräuter?
- ... die natürlichsten Parfums und Seifen?
- ... die ausgeflipptesten Setzkastenfiguren?
- ... wunderschöne indische Seidengemälde?
- ... reichhaltige Literatur über Esoterik, Yoga und gesunde Ernährung?
- ... und 108 Überraschungen mehr?

natürlich im neuen
GOVINDA KULTURTREFF
Preyergasse 16
(hinter Züri-Bar)
Tel. 251 88 59



Keine Angst vor tiefen Preisen!

LASER-KOPIEN
(Raster/Negativdruck: 35% - 400%)

KODAK-DRUCK-KOPIEN
(für höchste Qualitätsansprüche)

XEROX-KOPIEN
(15 Rp. bis 7,5 Rp.)

EINZELKOPIEN
(A4: 20 Rp. bis 15 Rp.)
(A3: 30 Rp. bis 17 Rp.)

XEROX-FARB-FOTOKOPIEN
(A4/A3: 3 Fr. bis 95 Rp.)

KODAK-REPRO-FARBKOPIEN
(z.B. für Projektionsfolien)

NEU!

Spiral- und Klebebindungen
Offsetdruck

Dissertationsdruck
Broschürendruck

<p>ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG</p> <p>Zürich: Universitätsstr. 25 8006 Zürich 01/4735 54</p> <p>Zürich: Seilergraben 41 8001 Zürich 01/251 49 34</p> <p>St. Gallen: Rosenbergstr. 32 9000 St. Gallen 071/22 01 31</p>	<p>COMPUTER-DISCOUNT</p> <p>Verkauf von Computern, Druckern und Zubehör</p>	<p>KOPIE & DRUCK</p> <p>Fotokopie Repro-Farbkopie Offsetdruck Broschüren- und Dissertationsdruck</p>	<p>TASTO TEXT & DATA</p> <p>Text- und Datenverarbeitung Beratung und Verkauf Adressverwaltung Laserdruck</p>	<p>BINDEN & AUSRÜSTEN</p> <p>Spiral- und Klebebindungen Lochen, Heften und Falzen</p>
---	--	---	---	--

RSJ-Uni

Widerstand an der Uni

Kampf gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Kampf gegen alle Formen der Unterdrückung von Jugendlichen, Kampf gegen den bürgerlichen Militarismus, Kampf gegen die Unterdrückung der Frauen, Anerkennung der gleichen politischen und ge-

Parolen, Forderungen und zugleich Arbeitsprogramm der RSJ. Revolutionäre Sozialistische Jugendorganisation lautet die Auflösung des Kürzels - drei Wörter, drei Inhaltsebenen... Jugendorganisation: gesamtschweizerisch organisiert besteht die RSJ aus MittelschülerInnen, Lehrlingen und Studis. Bis im Frühling 1983 nannte sich die RSJ-Uni «BHG» (Bresche Hochschulgruppe); sie war die unabhängige StudentInnenorganisation der SAP - analog zur «SHG» (Sozialistische Hochschulgemeinschaft), «POCH HG» und «MSV» (Marxistische Studentenvereinigung).

Lehrlinge und SchülerInnen waren im «Maulwurf» organisiert. Die lokalen BHG's und Maulwurfgruppen arbeiteten untereinander unkoordiniert, verfolgten in den verschiedenen Regionen ohne Zusammenarbeit die gleichen Ziele. Aus organisatorischen und kommunikativen Gründen schlossen sich die BHG's und Maulwurf's zur nationalen RSJ zusammen.

Sozialistisch: die RSJ-Leute wollen eine menschliche, klassenlose Gesellschaft verwirklichen. Dazu gehört der Bruch mit dem Kapitalismus als Grundlage und Ursache jeder Ausbeutung - Ausbeutung der arbeitenden Klassen, Ausbeutung der Frauen, Ausbeutung der Völker der sogenannten 3. Welt durch die herrschende bürgerliche Machtausübung. Die RSJ ist unabhängig, steht jedoch in politischer Solidarität mit der SAP und der 4. Internationalen.

Revolutionär: schon die Arbeit am Bruch mit dem Kapitalismus ist an sich revolutionär. Wer sich gegen



den Kapitalismus stellt, liegt ausserhalb der bürgerlichen Akzeptanz und legt auch nicht allzuviel Wert auf diese Akzeptanz. Die RSJ arrangiert sich deshalb so wenig wie möglich mit der bürgerlichen Machtpolitik und versucht ausserhalb des politischen Systems zu arbeiten.

Die theoretische Arbeit

Die RSJ-Uni will den Marxismus sozusagen als Grundlage, als umfassende Gesellschaftstheorie an der Uni etablieren. Sie versucht das ständische Denken der Studierenden (d.h. die Meinung der Studis, sie gehörten nach dem Studium automatisch zur herrschenden Klasse) zu durchbrechen, indem sie aufzeigt, dass Studis später automatisch zu Lohnabhängigen werden, ohne direkten Einfluss auf Planungs- und Organisationsentscheide. Die politische Arbeit kann somit nicht unabhängig von den Lohnabhängigen ohne Studium gemacht werden. Der politi-



werkschaftlichen Rechte für die ImmigrantInnen, Förderung der Solidarität zwischen ArbeiterInnen und Jugend, SchweizerInnen und ImmigrantInnen, Kampf gegen Bürokratie und Stalinismus, Kampf mit der ArbeiterInnenklasse für die Sozialistische Revolution.

Trotzdem arbeitet die RSJ-Uni eng mit dem VSU zusammen. Nach der skandalösen Auflösung der ehemals verfassten StudentInnenschaft SUZ durch den Regierungsrat gehörte die RSJ-Uni (damals noch BHG) zu den Gründungsmitgliedern des VSU.

Die politische Arbeit

Die RSJ-Uni ist äusserst aktiv. Jedes Semester veranstalten die RSJ-Leute Schulungskurse, die das ganze Semester dauern, z.B. über «Neue Technologien», «Ökologie und Marxismus», «Frauenunterdrückung». Dieses Semester debattieren, streiten und diskutieren alle Interessierten über «Marx und die Hausfrauen» (siehe Woka). Weiter veranstaltet die RSJ Diskussionszyklen,

sche Kontakt der Studierenden mit Organisationen und Bewegungen ausserhalb der Uni/ETH muss folglich hergestellt oder verdichtet werden.

Innerhalb der Uni kämpft die RSJ gegen die Repression der Regierung und der StudentInnen durch die universitären Gremien; so z.B. gegen die Stundenplanverschärfung und Verschulung der Studiengänge, welche die StudentInnen am Nachdenken, an der Reflexion der eigenen Lage hindern sollen.

Im Unterschied zum VSU, der sehr ähnliche Ziele verfolgt, ist die Arbeit in den universitären Gremien für die RSJ-Uni sekundär. Anstatt sich mit den Mächtigen an der Uni herumzuschlagen, in Gremien mit Schweigepflicht und marginaler Mitsprache die Zeit zu verschwenden, politisiert sie auf der Basis. Die StudentInnen sollen sich ihrer Lage bewusst werden, sie sollen sich selber organisieren, sich ausdrücken, ihre Forderungen stellen.

Spezialgeschäft für Fussballspieler

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz

Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf-
und Trainingsschuhe

mit Legi 10%

FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
ZÜRICH

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
Neue Muster- und Auslaufartikel
mit grossem Rabatt!
(Lochergut) 242 63 10

AKI

Kath. Studenten-
und Akademikeraus
Hirschenpraben 86
8001 Zurich. 01 / 47 99 50

Samstag, 23. Mai, 10.00 - 16.00 Uhr

Wir lernen und tanzen

V O L K S T A E N Z E aus aller Welt
.....

Unter der Leitung von Jürg Niederberger.
In der Mittagspause nehmen wir eine ein-
fache Mahlzeit ein.
Anfänger wie Fortgeschrittene sind will-
kommen, doch ist die Teilnehmerzahl be-
schränkt.
Unkostenbeitrag (Kursgeld u. Mittagessen) Fr.10.-
Anmeldung bis Mittwoch, 20. Mai, ans Aki-Sekretariat.



Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Ramibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Ramistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



PACKT DICH DIE

LESENSLUST

DANN NICHTS WIE LOS!

BEI UNS FINDEST DU JETZT WIEDER
UNZÄHLIGE TASCHENBÜCHER

ALLE ZUM $\frac{1}{2}$ PREIS

BÜCHER-BAZAR

Neuantiquariat
Mühlegasse 13

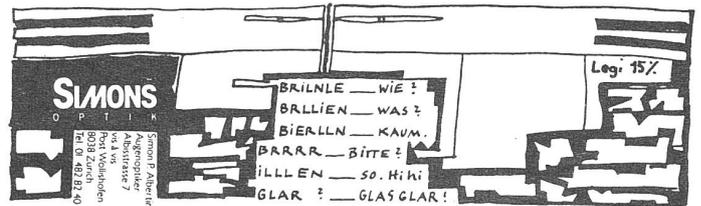
Italienisch in Florenz

In der malerischen Kulturstadt mit Flair lernen Sie die Sprache, holen sich Anregungen aus der italienischen Kunst, besuchen landwirtschaftliche Weingüter in der Toscana und machen Ausflüge nach Lucca und Siena. Wir werden Sie dem italienischen Leben (dolce vital) näher bringen. Sie machen Bekanntschaft mit italienischen StudentInnen.

Sonderrabatt für StudentInnen.

SWISSCENTER

Viale Portone 1
6500 Bellinzona
Telefon (092) 25 13 43
(deutschsprachig)



MELO

von
HENRY BERNSTEIN

Regie
ALAIN RESNAIS



SABINE AZEMA
FANNY ARDANT
PIERRE ARDITI
ANDRÉ DUSSOLLIER

M E L O

MÉLO

«Ein Meisterstück der Schauspielerei. Seine Darsteller führt Alain Resnais allesamt zu einer Tiefe und Vielschichtigkeit der Interpretation, wie man sie nur noch selten auf der Leinwand zu sehen bekommt.»

NZZ

«Genial ausbalanciertes Theater als echtes Kino-Melodrama. Ein Meisterwerk.»

Berliner Morgenpost

JETZT IM KINO FROSC-STUDIO



Filme und Veranstaltungen zu Vorgängen, Veränderungen und Bedrohungen an der Uni, in der Schweiz und der sog. 3. Welt. Zum Diskussionszyklus vom Februar 86 «Marxismus heute» mit Bernd Rabehl hat die RSJ-Uni ein Buch herausgegeben.

Um ihr Ziel zu erreichen, den Marxismus an der Uni zu etablieren, fordert die RSJ marxistische Assistenten und Professuren. Die Forderungen mögen im heutigen Klima utopisch erscheinen, doch ganz erfolglos ist die RSJ in dieser Hinsicht nicht. So bekam der österreichische Zentralamerikaner Leo Gabriel bei den EthnologInnen einen Lehrauftrag für ein Semester, nachdem er schon etliche Male auf Initiative der RSJ an der Uni aufgetreten war.

Die Verbindung mit den jetzt schon Lohnabhängigen wird hergestellt, indem die RSJ Bewegungen von ausserhalb der Hochschulen an die Uni holt. Das war so mit der «Bewegung», mit der Frie-

densbewegung, mit der GSoA-Initiative, mit den Befreiungsbewegungen (vor allem in Zentralamerika).

Bei sämtlichen Veranstaltungen ist das aktivistische Moment sehr wichtig. Das Bedürfnis, die Lust an den Themen sind bedeutend. Die RSJ will nicht in bürokratischer und engstirniger Manier auf ein abstraktes Ziel hinarbeiten, um dann die Revolution zu verschlafen. Dieser Aspekt wird mit ein Grund gewesen sein, dass die RSJ den Beginn der 80er Jahre überlebte, während die POCH HG, die SHG und der MSV in ihren bürokratischen Strukturen absoffen; sie lösten sich in der «Bewegung» auf, die vehement gegen jede Struktur und Bürokratie kämpfte.

Die RSJ und die Uni-Leitung

Entscheidend für sämtliche massgebenden Stellen an der Uni ist der Regierungsrat. Die interne Politik an der Uni ist folglich nichts anderes als das Abbild der bür-

gerlich dominierten und sozialdemokratisch kollaborierten Politik der Kantonsregierung. Ganz klar hat die RSJ mit ihrem antikapitalistischen Kurs Schwierigkeiten mit der Unileitung. Z. B. untersagte die Uni 81 eine Veranstaltung zur Friedensdemo mit der Begründung, die Friedensbewegung solle an der Uni nicht Fuss fassen.

1985 verhinderte die Unileitung die Unterschriftensammlung zur GSoA-Initiative; eine GSoA-Unigruppe konnte sich nicht als studentische Gruppe einschreiben. Begründung: die Schweiz ohne Armee sei kein studentisches Thema. Den bisherigen Gipfel der Repression durch die Unileitung war der Ausschluss der RSJ-Sympathisanten Thomas Herde und der durch die Uni veranlasste Landesverweis.

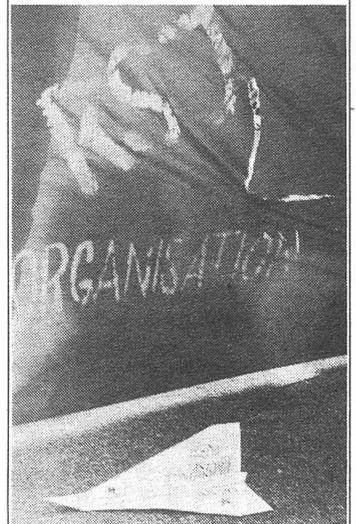
Andere Probleme ergeben sich bei der Raumerlaubnis und bei den Stellwänden. ED und Unileitung verhalten sich (nicht nur) gegenüber der RSJ sehr restriktiv.

Sämtliche Farbe, Bewegung und Phantasie läuft

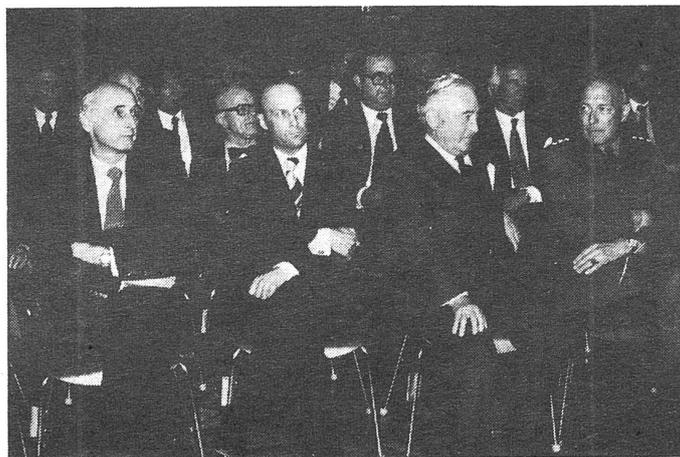
Gefahr in der Wendezeit-Reaktion und Studi-Passivität zu vergrauen und zu ersticken. Mit dem VSU ist die RSJ die einzige ernstzunehmende Opposition an der Uni. Vive la résistance!

jc

Bernd Rabehl. Marxismus heute. Toter Hund oder des Pudels Kern? Veritas Verlag, Zürich 1986.



Anzeige



An der Uni ist kein Platz für eine «Schweiz ohne Armee»!

Anzeige

Männer kaufen BOSS bei Bernie's!
Mit Legi 10% Rabatt!

Veranstaltung mit José Maria Sison

Philippinen: Befreiung oder neue Unterdrückung?

Letzten Montag gingen auf den Philippinen die Parlamentswahlen über die Bühne. Die Regierungskoalition Corazon Aquinos, der Präsidentin, hat diese Wahlen gewonnen. Trotz grosser Versprechen von Aquino hat sich bisher nicht viel geändert. Wie es heute auf den Philippinen aussieht, wird J.M. Sison in seinem Vortrag über die philippinische Revolution berichten.

Im Februar 1986 stürzte eine riesige Volksbewegung die langjährige Diktatur von Ferdinand Marcos. Corazon Aquino wird trotz Wahlfälschungen der Marcos-AnhängerInnen Präsidentin der Philippinen. Die Bevölkerung erhoffte sich ein Ende von Repression, Armut, Hunger, Krieg und der Bevormundung des Landes durch die USA. Ihre Hoffnungen erfüllten sich nur zu einem kleinen Teil.

Wer ist José Maria Sison?

José Maria Sison ist heute eine der bekanntesten Persönlichkeiten der philippinischen Linken. Er wurde 1939 in Cabugao in Nord-Luzon geboren. Anfang der 60er Jahre spielte er eine zentrale Rolle in der philippinischen Studentenbewegung. 1967 schrieb er mit «Struggle for National Democracy» einen ersten grundlegenden Text für die philippinische Revolution. Im November 1977 wurde er verhaftet und in ein Militärgefängnis eingeliefert, wo er der Folter des Marcos-Regimes ausgesetzt war. Er wurde verdächtigt, Amado Guerrero zu sein, der Gründer und Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Philippinen und Autor des noch heute grundlegenden Werkes «Philippine Society and Revolution». Ohne jemals angeklagt worden zu sein, wurde er nach dem Sturz von Ferdinand Marcos am 4. März 1986 freigelassen. Seit seiner Freilassung hat er in zahlreichen öffentlichen Vorträgen und Interviews für die Idee der philippinischen Revolution geworben. Über sein politisches Engagement hinaus hat sich Sison auch einen Namen als Dichter gemacht und wurde bereits mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet.

Achtung: Die Veranstaltung mit J.M. Sison wurde abgesagt.

Alternatives Lehrangebot

Folgende Veranstaltung findet im Rahmen des «Alternativen Lehrangebots» zum Thema «Audiovisuals – verändern die neuen Medien die Wissensvermittlung?» statt:

Podiumsdiskussion:

Wer hat Zugang zu den audiovisuellen Produktionsmitteln? Die Schweizer Universitäten im Vergleich.

Teilnehmer:

Prof. Dr. M.-R. Jung (Prorektor Uni Zürich, Präsident AV-Kommission)

Dr. med. B. Baviera (Uni Zürich)

Dr. phil. B. Münch (Ass. Romanisches Seminar, Mitarbeiter bei der Studienrichtung Medienwissenschaften, Uni Basel)

Dr. med. J. Steiger (Leiter der Abteilung für Unterrichtsmedien, Uni Bern)

G. Welte (Tutor am Institut für Journalistik und optische Medien, Uni Fribourg)

Podiumsleitung:

Dr. phil. W. Joos (Sekretär AV-Kommission, Uni Zürich)

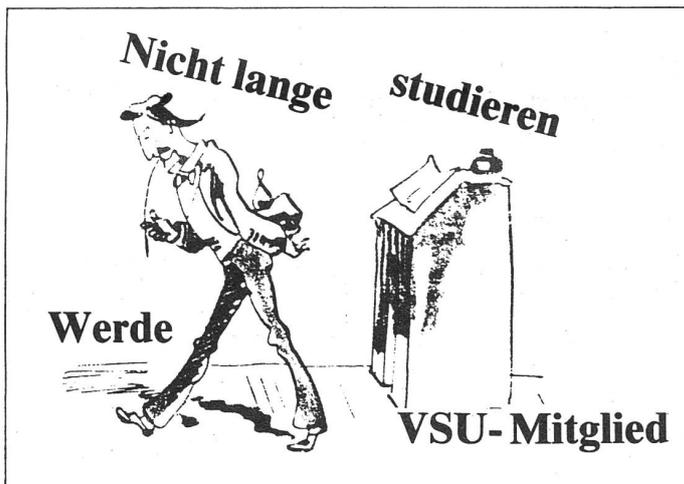
In dieser Veranstaltung werden folgende Themenkreise angeschnitten:

– AV-Infrastruktur der einzelnen Universitäten, bestehende Modelle

– Zugang der Studierenden zu den AV-Medien

– Stellenwert der AV-Produktionen in Lehre und Forschung

Die Podiumsveranstaltung findet um 19.15 Uhr am Donnerstag, 21. Mai 1987 im Hörsaal 117 (Uni Zentrum) statt.



Leserbrief

betrifft: «Mehr als Sonne und Strand», «zs» Nr. 4 vom 8. Mai 1987

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es ist sicher verdienstvoll, dass der «zs» in seiner Berichterstattung über die SchülerInnen- und StudentIn-

nenbewegung in Spanien auch auf die Probleme der sprachlichen Minderheiten in diesem Land hinweist. Um so bedauerlicher ist es, dass der erwähnte Artikel gerade in den Abschnitten, die dieses diffizile Problem behandeln, sich einige unzulässige Grob- und Unkorrektheiten zuschulden kommen lässt.

So ist es unverzeihlich, dass die vierte Sprache, die in Spanien gesprochen wird, das Gallego (Galizisch; ein Dialekt des Portugiesischen), mit keinem Wort erwähnt wird.

Auch der «historische Abriss» der verschiedenen Nationen, die «früher unabhängig waren und sich nicht freiwillig dem Gesamtstaat anschlossen», holpert ganz bedenklich. So wurde das katalanisch sprechende Gebiet des Königreichs von Aragón (das Fürstentum Catalunya war seit 1137 durch Hei-

Eigene Video-produktionen

Mediendissertation

Mit Diabetes leben – 25 min 16-mm-Film von Roger Lehmann

Mediendissertation, Medizinische Fakultät der Uni Zürich

Videodidaktik

Ausschnitte aus Lernvideos – ca. 25 min

Institut für Operations Research der Uni Zürich
Produktion TV Uni

Videoanimation/ Aktionsforschung

Aktion Hellmutstrasse – 20 min.

Videoproduktion der Projektgruppe «Community Media»

Ethnologisches Seminar der Uni Zürich

Dienstag, 19.5., 18.15 Uhr, HS 118 Uni Zentrum

rat mit dem Königreich Aragón verbunden), nämlich das Fürstentum Catalunya, das Königreich Aragón mit seinen Eroberungen (Valencia, Illes Balears, Sardenya) durch die Heirat von Ferdinand von Aragón und Isabella von Castilla in einen spanischen Zentralstaat vereinigt. Auch nach dieser Vereinigung behielt Catalunya noch seinen eigenen Charakter, so hielt noch Karl I. seine Rede bei der Eröffnung des katalanischen Cortes auf Katalanisch. Die Entmündigung Catalunyas war in der Folge ein langsamer Prozess, dem erst 150 Jahre nach der Vereinigung zu Spanien ein Aufstand (1640) entgegengesetzt wurde.

Schliesslich darf auch nicht einfach Autonomie und kulturelle Eigenständigkeit à tout prix mit der Existenz einer eigenständigen Nation gleichgesetzt werden: In der zweiten Spanischen Republik war Catalunya zweifellos ein Teil des spanischen Staates – nicht zuletzt aufgrund der weitgehenden Au-

Anzeige

Mit em Taxifahrswis findsch immer en Job!



Gratisausbildung durch: Taxifahrtschule A. + W. Meier, Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich Anruf genügt: 01/362 55 55 intern 815, Herr Rupp



tonomie (wie übrigens auch Euskadi).

Eine Verfälschung der Tatsachen stellt schliesslich die Aussage dar, «an der Universität von Valencia (werde) der Gebrauch des Katalanischen untersagt». Hier scheint der/die AutorIn Presseberichte über den Rechtsstreit um das Universitätsstatut von Valencia nicht ganz richtig verstanden zu haben: Dort wird tatsächlich darum gekämpft, ob das Katalanische als Sprache der Universität verankert werden darf – aber nicht um es auszuschliessen, sondern weil stattdessen das Valenciano (ein katalanischer Dialekt!) verankert werden müsse. Die Diskussion ist also Català oder Valenciano und keinesfalls Català oder Castellano. Und das macht wohl doch einen wesentlichen Unterschied.

Nur am Rande sei noch vermerkt, dass sich das Problem der Beherrschung des Katalanischen resp. Baskischen nicht nur auf die Unterdrückung unter dem Faschismus zurückführen lässt, da wirken noch ganz andere, komplexere Faktoren (z.B. die massive Zuwanderung aus dem Süden, insbesondere Andalucia, in den wohlhabenderen, industrialisierten Norden), sonst würde das Problem zumindest in Catalunya, das mit seiner *campagna de normalisació* in dieser Beziehung grossartige Anstrengungen leistet, kaum mehr bestehen.

Wie schon gesagt: Erfreulich, dass im «zs» im Zusam-

menhang mit den Ereignissen in Spanien auch diese Aspekte erwähnt werden – aber doch bitte präzise und korrekt.

Mit kollegialen Grüssen
Albert J. Gubler

Bananen aus Nicaragua

Jetzt auch in der ETH-Mensa

Die Mensa der ETH, welche vom SV-Service geführt wird, klärte auf Anfrage eines Studenten ab, ob es möglich wäre, «Nica»-Bananen ins Fruchtsortiment aufzunehmen. Seit Anfang Mai sind die Bananen mit dem kleinen Unterschied auch in der Mensa Polyterrasse sowie in der Cafeteria erhältlich.

Für die «Nica»-Bananen erhalten die ProduzentInnen, d.h. die ArbeiterInnen auf den Plantagen in Nicaragua, einen angemessenen Lohn für ihre Arbeit, was bei den «normalen» Chiquita-Bananen nicht der Fall ist. Jetzt müssen die ETH-Studis nicht mehr auf Bananen zum Dessert oder zum Znüni verzichten. Vielleicht werden die «Nica»-Bananen auch bald in der Uni-Mensa erhältlich sein?

Wirtschaftspolitische Studienreise Rundreise und Safari nach Zimbabwe

Termin: 18. oder 25. Juli 1987

Ziel: Kennenlernen der Wirtschaftsstruktur und -lage eines afrikanischen Entwicklungslandes.

Variante A: Vorträge und Seminare zum Fachthema in Harare, Besuch landwirtschaftlicher und industrieller Einrichtungen einschliesslich einer Goldmine in der Umgebung der Hauptstadt. Kennenlernen Harares und Kontakt zur afrikanischen Kultur.

Dauer: 10 Tage

Kosten: sFr. 1700.– ab Wien

Variante B: Erste Woche wie Variante A.

Daran anschliessend Flug zum Karibasee, Safaris am Sambesi und im Hwange-Nationalpark, Besuch der Victoriafälle, Zug- und Busfahrt über Bulawayo zurück nach Harare mit Besichtigung der Ausgrabungen von Gross-Zimbabwe und weiterer Schwerindustrieanlagen unterwegs.

Dauer: 17 Tage

Kosten: sFr. 2300.– ab Wien

Leistungen: Flug Wien – Harare retour
Halbpension in guten Hotels
Flüge, Bahn- und Busfahrten innerhalb Zimbabwes
Besichtigungen, Transfers und Eintrittsgelder

Auskünfte, Detailprogramme und Anmeldung:

R. Spiller Tel.: 0043/316/54 82 93

Adresse: Seidenhofstr. 58A, A-8020 Graz, Österreich

oder

Ing. Lesanovsky Tel.: 0043/3172/39 82



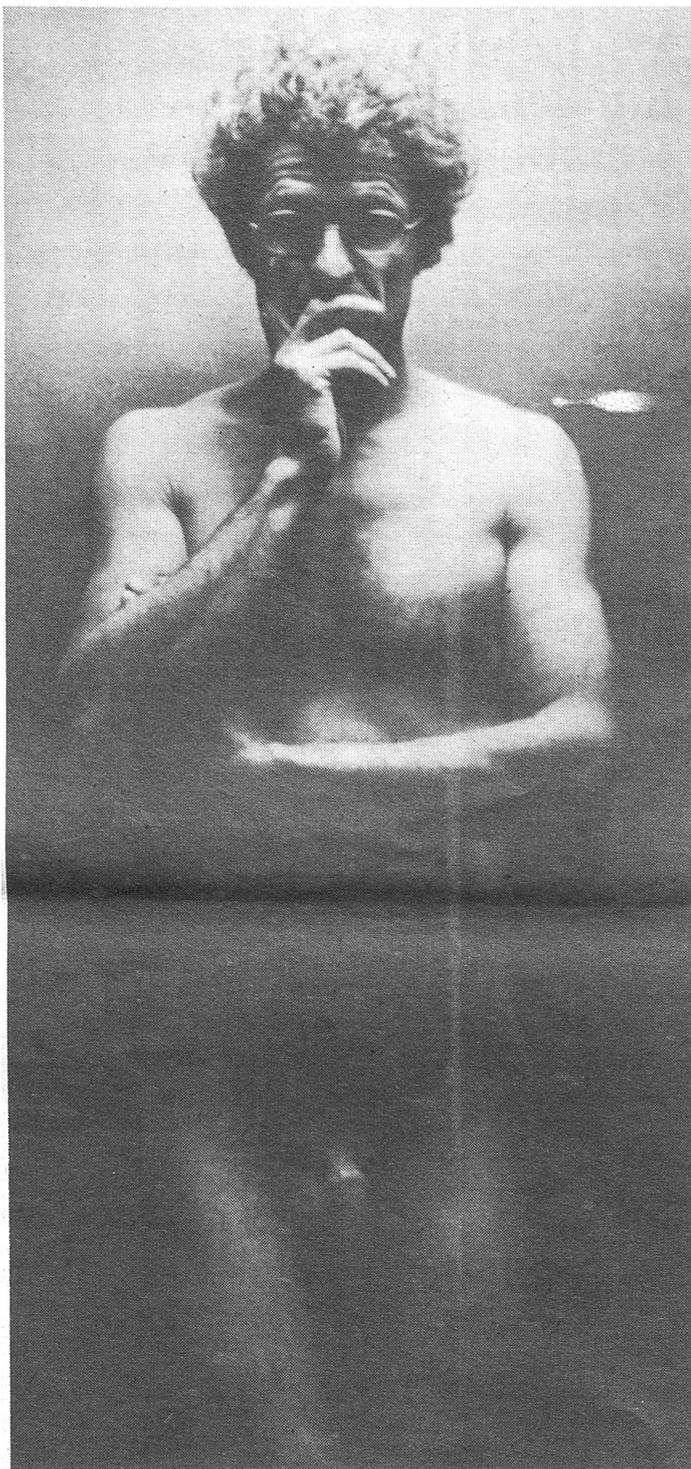
Erster ordentlicher Delegierten-Convent des VSETH im SS 87

Die Sitzungen finden am **Dienstag, den 19. Mai** und am **Donnerstag, den 21. Mai** jeweils um **18.30 Uhr im StuZ** statt.

Die Traktandenliste lautet wie folgt:

1. Begrüssung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der StimmzählerInnen
3. Genehmigung des Protokolls des letzten DC
4. Mitteilungen des Vorstands
5. Mitteilungen des DC-Büros
6. Mitteilungen der Delegierten
7. Genehmigung der Traktandenliste
8. Abnahme des Jahresberichtes des DC-Büros des letzten Jahres
9. Antrag auf Verschiebung der Statutenrevision
10. Antrag auf Verschiebung der Öffnungszeiten des StuZ
11. Antrag auf Änderung der Anstellungsart des Präsidenten
12. Antrag Nachtragskredite
13. Antrag auf Abbruch der Holzaufbauten im Foyer
14. Resolutionen
15. Varia

Alle Delegierten sind verpflichtet, an den Sitzungen teilzunehmen. Im Verhinderungsfalle könnt ihr euch auf dem VSETH-Sekretariat abmelden (Tel. intern: 42 98).



Das Aktporträt: Jean-François Bauret, Daniel Hamot, 1975

Die Ausstellung versteht sich als eine Art Sozialgeschichte des Aktbildes. Ihr Ziel ist es, eine «Tour d'horizon durch ein Gebiet...», das sich nach dem Schwinden alter Vorurteile als Neuland präsentiert», zu präsentieren. Diese Tour d'horizon findet tatsächlich statt. Mehr als tausend Exponate werden gezeigt. Sie sind zeitlich und thematisch in Gruppen unterteilt. Die Daguerreotypie, Akademien, Frühe Pikanterien, Imperiale Völkerkunde, Die Kunstphotographie, Pikante Postkarten, Freikörperkultur, Das Neue Sehen, Die Neue Sachlichkeit, Klassischer Glamour, Subjektive Photographie, Die Bildreportage, Konsumwerbung, Akt-Design, Playmates, Die Pornografie, Aktionskunst, Das Aktporträt, Akt-Variationen, Aussichten, so lauten die Stationen der Ausstellung, so ist auch das Buch unterteilt.

Dabei finden sich im Buch zu jedem Kapitel kurze einleitende Texte von Michael Köhler, die über Technik, Stilrichtung und soziale Zusammenhänge informieren. Diese Texte bleiben allerdings oft dürftig und oberflächlich, tönen Probleme und gesellschaftliche Zusammenhänge nur an. Dennoch sind sie als erste Anregungen nicht ungeeignet, zeigen an, in welche Richtung eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema gehen müsste.

Überhaupt haben Ausstellung und Katalog Mühe, die hohen Ansprüche einzulösen. Zu wenig klar sind die Kriterien, nach denen die Auswahl der Bilder erfolgte, nach denen sie den einzelnen Stationen zugeordnet wurden. Wieso erscheint ein Bild in dieser und nicht in jener Kategorie? Zu wenig klar auch, was Bilder von vor Hunger ausgemergelten, geschundenen, verstümmelten Kör-

pern, Bilder aus Hunger- und Kriegsgebieten, wie sie in der Abteilung «Die Bildreportage» gezeigt werden, mit «Ansichten vom Körper» zu tun haben. Natürlich gehören auch sie zum Bild des Körpers, wie er uns im 20. Jahrhundert entgegentritt. Dennoch wäre gerade hier, wenn solche Bilder von Elend, Leid und Zerstörung neben klinisch sauberen gestylten «künstlerisch wertvollen» Aktfotografien hängen, eine ausführlichere Einführung, eine intensivere Auseinandersetzung mit der Berechtigung, auch diesen Aspekt der Körperlichkeit in der Fotografie zu präsentieren, angebracht gewesen.

Ebenfalls zu bemängeln ist, dass im ganzen Buch die Auseinandersetzung mit dem Bildmaterial aus feministischer Sicht nicht stattfindet. Gerade im Kapitel «Konsumwerbung» aber auch in anderen Abschnitten springen offen sexistische Bilder ins Auge. Aber offensichtlich sind Aktfotografie und die Reflexion darüber immer noch Männersache – und zwar die Sache von Männern, die keine Gedanken an die Stellung der Frau in Gesellschaft und Kunst verschwenden.

Und schliesslich ist es doch etwas merkwürdig, wenn in einem Buch, das aufzeigen möchte, dass «die bisherige Unterscheidung in geschmackvolle Aktbilder und geschmacklose Nacktbilder» nicht mehr taugt, «da hinter dieser scheinbar rein ästhetischen Wertung nur die moralischen Massstäbe des vorigen Jahrhunderts mit ihren längst überlebten Vorstellungen von «Anstand und Sitte» sich verbergen», wenn gerade in einem solchen Buch zum Kapitel «Die Pornografie» keine Bilder präsentiert werden, was sicher nicht am fehlenden Bildmaterial liegt, da in der Ausstel-

Die Bildreportage: Werner Bischof, Hiroshima, 1950.

Ausstellung und Buch zum Thema Aktfotografie

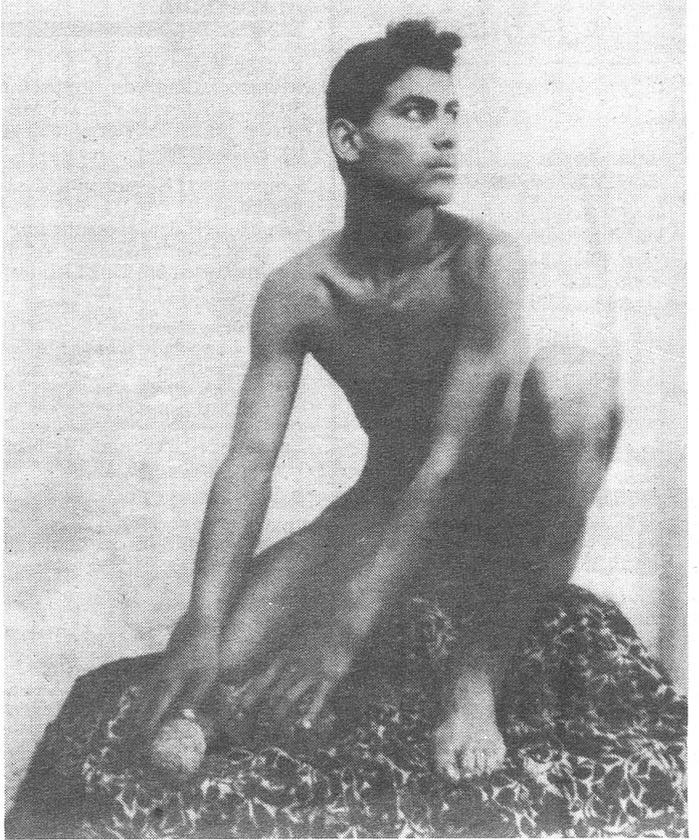
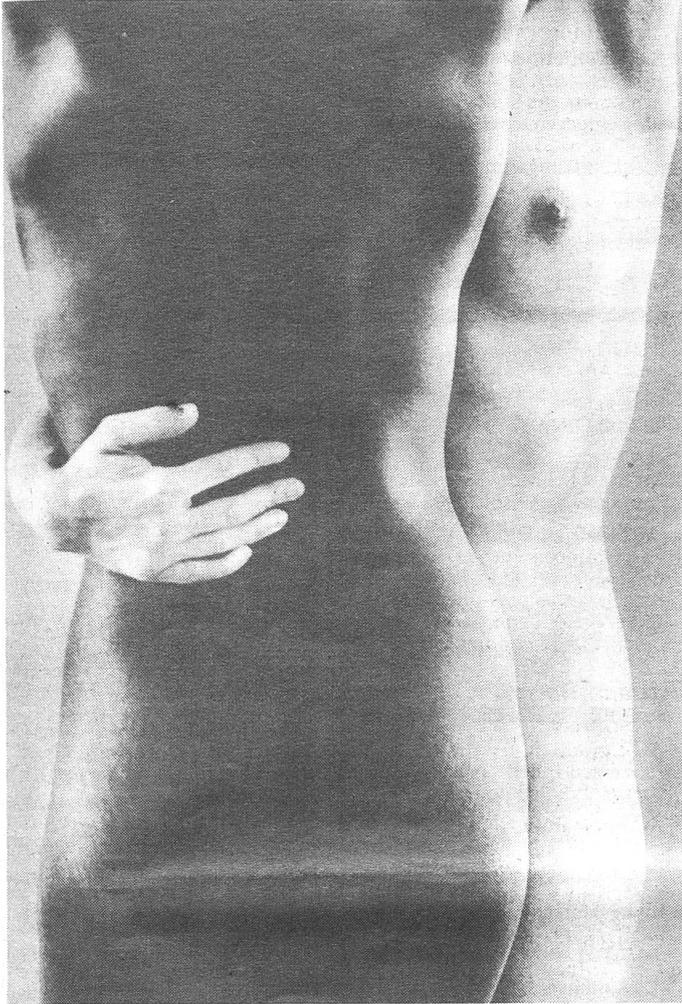
Unser Bild vom Körper

Seit mehr als einem Jahr macht eine Ausstellung von sich reden: Das Aktfoto 1840–1987. Bei ihrer ersten Präsentation in München lockte die Sammlung unzähliger Exponate ganze BesucherInnenscharen an. Momentan ist die Ausstellung, die sich auf einer Europa-Tournee befindet, in Zürich in der Mühle Tiefenbrunnen zu sehen. Und rechtzeitig auf diese Schweizer Premiere ist in der Schaffhauser Edition Stemmler der dazugehörige Katalog «Ansichten vom Körper» erschienen.

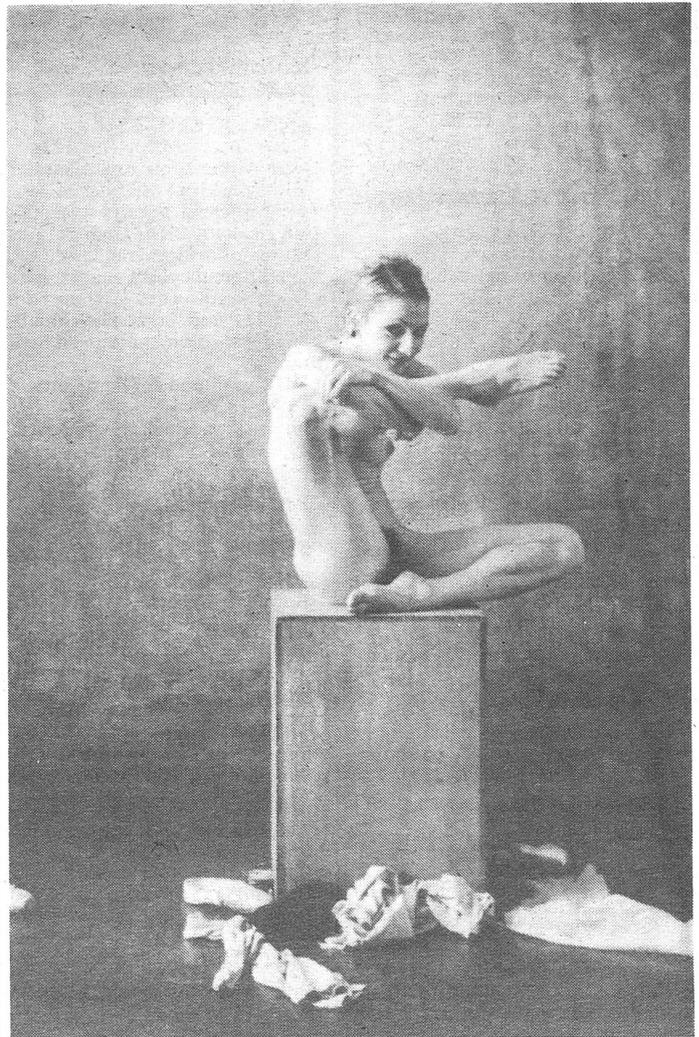


Subjektive Photographie: Ruth Bernhard, *Two Forms*, 1963.

Akademien: Vincenzo Galdi, um 1895.



Akt-Design: Christian Vogt, *Emilietta*, 1981.

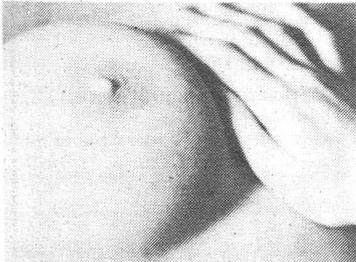


lung in einem nur für Erwachsene zugänglichen Kabinett eine Reihe pornografischer Beispiele gezeigt werden.

den Katalog anzuschaffen. Zumindest für Leute, die sich nicht mit dem Gezeigten und Geschriebenen zufriedengeben, sondern dies als Anregung verstehen, weiter zu denken. Denn eines ist klar – und in diesem Sinne können Ausstellung und Buch nützlich sein –, die Auseinandersetzung mit dem Bild, den Vorstellungen, die wir uns von unserem Körper machen, muss gerade in dieser technologischen Zeit geführt werden.

mp

Die Neue Sachlichkeit: Raoul Hausmann, um 1930.

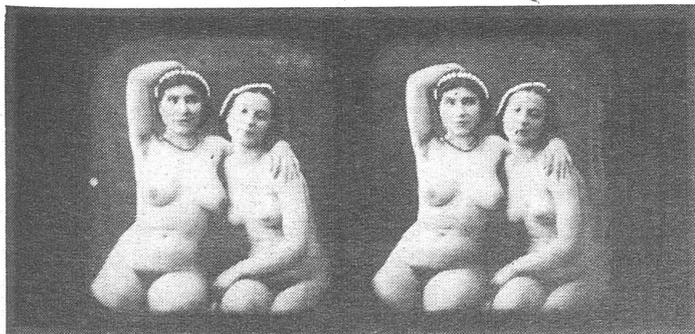


Mühle Tiefenbrunnen, Miller's Studio: Das Akt-Foto 1840–1987. Bis 24. Mai, täglich von 10.00 bis 20.00.

Köhler Michael: Ansichten vom Körper. Das Aktfoto 1839–1987. Edition Stemmler, Schaffhausen 1987.

Trotz dieser Mängel – es lohnt sich, die Ausstellung zu besuchen, es lohnt sich, sich

Die Daguerreotypie: anonyme Aufnahme, um 1855.



regelmässig

alle Tage

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester von **10.00 bis 14.00 Uhr**, während den Semesterferien von **11.00 bis 13.00**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polytterasse, Zi A 73, **12.00-14.00**

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo-Sa **19.00-23.00** sowie So **11.00-14.00**. Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

Frauenkommission
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19

montags

UMKO
Präsenzzeit der Umweltkommission des VSETH an der Universitätstr. 19 (Parterre) von **12.15 bis 13.00**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, **12.00-14.00**

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 210, **12.15**

dienstags

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15-14.00**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

HAZ
Schwubibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30-21.00**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab **20.00**

HAZ
Beratungsstelle für Homosexuelle, **20.00-22.00**
Tel. **42 70 11**

HAZ
Beratungstelefon für Homosexuelle: **42 70 11, 20.00-22.00**

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, **12.00-14.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

mittwochs

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polytterasse Zi A 74, **12.00-14.00**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, Hirschengraben 86, **19.15**

HAZ
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab **20.00**

Rote Fabrik
Ziegel ooh Lac, Schlemmermenü, ab **20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

Frauenkommission des VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, **12.00**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen. Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.

Offen während des Semesters 10.00-13.30
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15-14.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

KD (Kleiner Delegiertenrat des VSU)
VSU-Büro Rämistr. 66, **18.15**

VSETH-Vorstand
Öffentliche Sitzung im VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **17.00**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Sitzung **16-17 Uhr**
Beratung **17-18 Uhr**, im VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 69 31 40

Frauenkommission des VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer StuZ, **14.00-16.00**

Rote Fabrik
Veloflicken, **18.00-20.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

AKI
Leben und Glauben, Hirschengraben 86, **19.30**

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30-03.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen nimmt die StuZ-Betriebsleitung entgegen jeweils von **11.00-15.00**. StuZ, Leonhardstr. 19, 2. Stock, Sitzungszimmer.

ausserdem

AG Umwelt
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. **69 31 40**

AG Sprachrohr
Diese AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. **69 31 40**

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im Quartierzentrum Kanzlei. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter Tel. **251 02 77** zu erfahren.

Nottelefon für vergewaltigte Frauen
Tel. **42 46 46**
Mo, Di, Fr, **09.00-20.00**
Mi, Do **16.00-20.00**
Fr. Nacht **24.00-08.00**
Sa. Nacht **24.00-08.00**

diese Woche

Montag, 18. Mai

Kanzlei
Literaturfest im Kanzlei, ab **18.00**

Filmpodium
The Blackboard Jungle (USA 1955), **14.30**
The Last Hunt (USA 1956), **17.30**
Nosferatu (BRD 1921), **20.30**

AKI
Med. Arbeitskreis, Hirschengraben 86, **19.30**

Dienstag, 19. Mai

Filmpodium
Sweet Bird of Youth (USA 1962), **14.30**
The Blackboard Jungle (USA 1955), **17.30**
The Last Hunt (USA 1956), **20.30**

ETH Abteilung XII
Autoren der Gegenwart: *Josef Winkler*, ETH HG D 7.1, **17.00-19.00**

Gemeinschaftszentrum Buchegg
Histoire pour ne rien dire (Palino), **20.15**

Gemeinschaftszentrum Witikon
Wolfgang Mildener liest aus seinem neuesten Werk «Heute und ehedem», Witikonstr. 405, **20.00**

Folk Club Züri
Sileas (Harfenmusik aus Schottland), Theater an der Winkelwiese, **20.15**

ALA
Audiovisuals: Eigene Videoproduktionen an der Uni Zürich... was ist möglich? Ein Video-Potpourri, HS 118, Uni Zentrum, **18.15**

Werkstatt für improvisierte Musik
Claudia Ulla Binder (p), Malcolm Goldstein (viol), Norbert Möslang (sax) und Alfred Zimmerlin (cello)

VSETH
Delegierten-Convent, StuZ, **18.30**

Studentenbibelgruppen
«Profit- und menschengerechtes Bauen im Vergleich», drei Architekten werden interviewt, Kirchgasse 13, **19.30**

Mittwoch, 20. Mai

Gemeinschaftszentrum Buchegg
siehe Dienstag

Filmpodium
Kino für Kinder: *Philipp der Kleine* (DDR 1976), **14.30**
Sweet Bird of Youth (USA 1962), **17.30**
Cat on a Hot Tin Roof (USA 1958), **20.30**

MUSIK AM MÄNTIG

MO, 25. MAI, 21. h
E. REUSEGGER - H. BENNINK
CELLO DRUMS
STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 10./13.

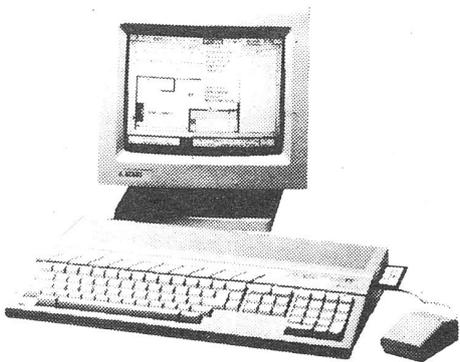
MO, 1. JUNI, 21. h
TRIO DEPART
JOJO MAYER - HEIRI KANZIG - HARRY SOKAL
STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 10./13.

MI, 3. JUNI, 21. h
COMMANDO M. PIGG
GITARREN-POP AUS SCHWEDEY
STUZ, LEONHARDSTR. 19 Fr. 12./15.

KULTURSTELLE VSETH/VSU, LEONHARDSTR. 15, 8001 ZH, 256 52 71

PRESENTS:

ATARI 1040 ST-Mac



Personal-Computersystem ATARI 1040 ST mit integr. Floppy, monochr. Bildschirm, 1 MByte RAM, ROM-TOS, Maus, Betriebsanleitung + ALADIN der Macintosh-Emulator inkl. APPLE Betriebssystem ROMs

nur Fr. 1730.00

ATARI 1040 ST	Personal-Computer komplett	Fr. 1380.00
ATARI 1040 STNL	do. mit Drucker STAR NL 10	Fr. 2160.00
ATARI 1040 STNLMac	do. mit Drucker und Mac-Emulator	Fr. 2510.00
ATARI HS 104	20 MByte Harddisk	Fr. 860.00
ATARI 1040 STHD	Personal-Computer mit Harddisk	Fr. 2200.00
ATARI 1040 STHDNL	do. mit Drucker STAR NL 10	Fr. 2980.00

Diese Preise gelten nur mit Legi oder Hochschulausweis.

Dieses Inserat wurde hergestellt mit Publishing-Partner, ATARI ST und QMS-Laserdrucker

Das Intelligenteste, was Du für 20 Franken bekommen kannst:

Die WoZ – ein ganzes Semester lang



Für Wandsprays und gegen Studienzeitenbeschränkung, für Tamilen und gegen Atomkraftwerke, für Behinderte und gegen das Knabenschiessen, für die Alten und gegen den Papst, für Juden und gegen die Grasshoppers, für Araber und gegen Waffenfabrikanten, für Gratisspritzen und gegen Plastiklöwen, für Klein- und gegen Grosskriminelle, für Schwule und gegen Puritaner, für den Durst und gegen den Hunger, für Streit und gegen den Krieg, für Pausenflirts und gegen Kathedervorlesungen.



Für 20.- Franken, Talon und Legikopie (im Couvert an WoZ, Studis, Postfach, 8042 Zürich) erhältst Du, Studentin und Student, die WoZ bis Ende Semester.

20 Fr.-WoZ bis Ende Semester an:

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Filmstellen

Roter Psalm (Még kér a nép) (Ungarn 1967), ETH HG F1, 19.30

Studententheater Zürich

Der Drachenthron, die Komödie der tragischen Geschichte der Prinzessin Turandot (Wolfgang Hildesheimer), im Theaterkeller 62, Rämistr. 62, 20.15

Fachverein Jus

trifft sich an der Rämistr. 66 im Sitzungszimmer um 18.30

Donnerstag, 21. Mai

Studententheater Zürich

siehe Mittwoch

Filmstellen

Le Sang d'un Poète (F 1930) und *Orphée* (F 1950), ETH HG F1, 18.30

Filmpodium

Cold Blood (USA 1967), 14.30
The Professionals (USA 1966), 17.30

Sweet Bird of Youth (USA 1962), 20.30

VSETH

Delegierten-Convent, StuZ, 18.30

ETH Abt. für Geistes- und Sozialwissenschaften

Wozu Wissenschaftsphilosophie: Seminar fällt von 17.15-19.00 aus

Folk Club Züri

Greg Brown, Liedermacher aus den USA, Konzert im Musigstübli, GZ Buchegg, 20.15

Kommunistischer Jugendverband

Was haben KommunistInnen zum Thema Anarchie zu sagen? Was ist Anarchie? Rotwandstr. 65, 8004 Zürich, Parterre links, 19.30

Gemeinschaftszentrum Heuried
Galerie im Treffpunkt, Vernissage: Bilder zum Thema Spiel von der Fotogruppe GZ Heuried, 19.00

Freitag, 22. Mai

GZ Heuried

Spielaktion «Was ist das?», ein Ratespiel für findige Köpfe, für alle Kinder aus dem Quartier, 14.00

Salsa de Cuba «Los Van Van», special guests *Ambarino*, 20.00

Filmpodium

The Happy Ending (USA 1969), 14.30

Theater an der Winkelwiese

Uraufführung

«Die Feuersäule»

von Sophia Wahlen

Ein Stück über Milena Jesenska

Vorstellungen: Mi-Sa jeweils 20.30 Uhr bis 30. Mai

Vorverkauf: Theater an der Winkelwiese, Winkelwiese 4, Tel. 252-1001, Di-Sa, 12-15 Uhr, Jecklin Tel. 251 59 00, BIZZ Tel. 221 22 83

Cat on a Hot Tin Roof (USA 1958), 17.30

Marathon Howard Vernon: *Le silence de la mer* (F 1948), 20.30
Marathon Howard Vernon: *The Secret Ways* (USA 1961), 22.30

Studententheater Zürich

Der Drachenthron, die Komödie der tragischen Geschichte der Prinzessin Turandot (Wolfgang Hildesheimer), im Theaterkeller 62, Rämistr. 62, 20.15

Franziska Bodmer

Omoluk, eine clownesk-scurrile Geschichte von und mit *Franziska Bodmer* aus einem Wäschesack für zwei Liebesblicke, zehn Zeilen und einen Bücherwurm, Kammertheater STOK, Hirschengraben 42, 20.30

ETH

Abschiedsvorlesung von Prof. *Alfred Buck* «Zum Wertewandel in der Technik», ETH HG, Auditorium Maximum, 17.15

RSJ-Uni

Diskussionszyklus «Hausarbeit im Kapitalismus», *Ursula Beer*: «Marx auf die Füsse gestellt?» (1983), *Claudia Werlhof*: «Lohn ist ein Wert, Leben nicht?», Uni HG 219, 12.15

Theatersaal Rigiblick

Theater Chamäleon, Germaniastrasse 99, 10.30

Quartierzentrum Kanzlei

türk.-kurdischer Kulturverein: Beratungen und Übersetzungen, 1. Stock, 15.00-19.00

XENIX-Sofakino

Perfect lifes, Video-Oper von *Robert Ashley*, 3 Std., 20.00

Rote Fabrik

Gilgamesch, Epos von Theater-unsere mit 3 MusikerInnen von *Arkadas*, 21.00

Samstag, 23. Mai

AKI

Volkstänze, Hirschengraben 86, 10.00

IFFF

Offener «Stammtisch» der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, Restaurant Volkshaus Zürich, ab 15.00

Quartierzentrum Kanzlei

Flohmarkt auf dem Areal, 10.00

THEATER AM NEUMARKT

21. Mai 20 Uhr

Premiere

ENDLOSE

STRÄNDE MIT

JUBELNDEN

VÖLKERN

von

Peter Jost

Nächste

Vorstellungen:

Freitag, 22. Mai

und Samstag,

23. Mai 20 Uhr

Vorverkauf

Di-Sa 15-19 Uhr

Neumarkt 5

Tel. 251 44 88

Billetzentrale

Werdmühleplatz,

Tel. 221 22 83

URAUFFÜHRUNG

Matinee

Sonntag, 17. Mai,

11 Uhr

Der Exil-Kurde

YADI AHMADI

stellt sein

Tagebuch

«Zwischen

Hammer und

Amboss» vor

und wird vom

kurdischen

Pianisten Masud

Bahi begleitet.

Archiv für Frauen und Männer, 14.00-17.00

XENIX-Sofakino

The Falls (1980, 1985, deutsche Textliste), 20.00

A Walk Through H (1978, 41 Min.) / *Vertical Features Remake* (1978, 45 Min.), 23.30

Rote Fabrik

siehe Freitag

Filmpodium

Marathon *Howard Vernon* (in Anwesenheit von *Howard Vernon*): *Le diable boiteux* (F 1947), 13.30

Die 1000 Augen des Dr. Mabuse (BRD 1960), 16.00

Alphaville (F 1965), 18.00

Love and Death (USA 1975), 21.00

L'horrible Dr. Orlof (F/Span. 1961), 23.00

Theatersaal Rigiblick

siehe Freitag

Franziska Bodmer

siehe Freitag

GZ Buchegg

Turandoch, smomos-Theater, Palazz Buchegg, 20.15

Studententheater Zürich

siehe Freitag

GZ Heuried

Bio-Setzlingsbörse, im Atrium, 9.00-11.00

Velo-Stamm Buchegg

2. Velo-Börse, Kauf und Verkauf, Bucheggplatz, Veloflick-Egge, 13.30-16.00

Rote Fabrik

Ausstellung *Marcel Bieffer/Beat Zraggen, Hannes Brunner, Felix Stephan Huber*, Shedhalle, Eröffnung 18.00

Die Ausstellung dauert bis 5. Juli 1987. Sie ist geöffnet von Dienstag bis Freitag, 17.00-20.00, Samstag und Sonntag 15.00-19.00, Pfingsten geschlossen

Sonntag, 24. Mai

Filmpodium

In Cold Blood (USA 1967), 14.30

Eine Geschichte des Films in 250 Filmen: *Greed* (USA 1923), 17.30

The Professionals (USA 1966), 20.30

GZ Heuried

Züri-Band 87

Shedhalle Rote Fabrik

Marcel Bieffer/Beat Zraggen, Hannes Brunner, Felix S. Huber, 15.00-19.00

Studententheater Zürich

siehe Freitag

GZ Buchegg

Turandoch, smomos-Theater, Palazz Buchegg, 16.00

Franziska Bodmer

Omoluk, eine clownesk-scurrile Geschichte von und mit *Franziska Bodmer* aus einem Wäschesack für zwei Liebesblicke, zehn Zehen und einen Bücherwurm, Kammertheater STOK, Hirschengraben 42, 19.00

Theatersaal Rigiblick

siehe Freitag

Quartierzentrum Kanzlei

Zmorgebuffet, Café, 10.00
Matinee: Paranormale Lesung mit *Christof Bauer* aus seinem Buch «Nahkampf», Säulenhalle, 11.30

Rote Fabrik

siehe Freitag

Sommersemester 1987



WOCHENPROGRAMM

18. - 22. Mai 1987 / Nr. 5

TENNIS

ZHM Tennis: 15. - 19. Juni 1987, Anmeldung ab 11. Mai 1987

SQUASH

ASVZ-Open
Mittwoch, 27. Mai 1987, Start 12.00 h, Airgate Sports Center
Startgeld Fr. 5.--, Anmeldeschluss Freitag, 22. Mai 1987, 16.00 Uhr.

SEGELN

In den Segelkursen auf unserer Yacht sind noch einige Plätze frei; zum Beispiel Schnupperkurse, 2 x 3 Stunden, Fr. 70.--. Detailangaben siehe spezielle Ausschreibungen.

BASKETBALL

Turnier für gemischte Mannschaften
Mittwoch, 20. Mai 1987, ab 17.00 h, Uni Irchel
Startgeld Fr. 10.--/Haftgeld Fr. 40.--

KANU

1. Trainingsabend: Donnerstag, 21. Mai 1987 (Fr. 10.--)

KLETTERN

Anmeldebeginn Kletterlager: Montag, 18. Mai 1987

WINDSURFING

AUFFAHR-Trainingslager 28. - 31. Mai 1987 am Comerseer
Anmeldungen bis 21. Mai 1987

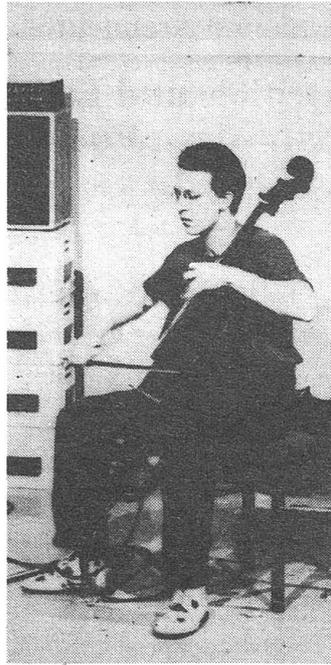
Musig am Mäntig

Freejazzvater meets
AvantgardeHan Bennink/
Ernst Reijsegger:
Performances

Montag, 25. Mai, 21 Uhr im StuZ,
Leonhardstr. 19
10.-/13.-
Ernst Reijsegger, cello; Han Bennink, dr

Han Bennink gilt als Mitbegründer des europäischen Freejazz und damit als Vater einer eigenständigen europäischen Jazztradition. Als er mit u.a. Misha Mengelberg und Willem Breuker 1967 das Instant Composer Pool (ICP) gründete, war Reijsegger gerade 13 Jahre alt.

Die vom Freejazz erzwungene Freiheit der Verfügbarkeit von Mittel, Methoden und Ma-

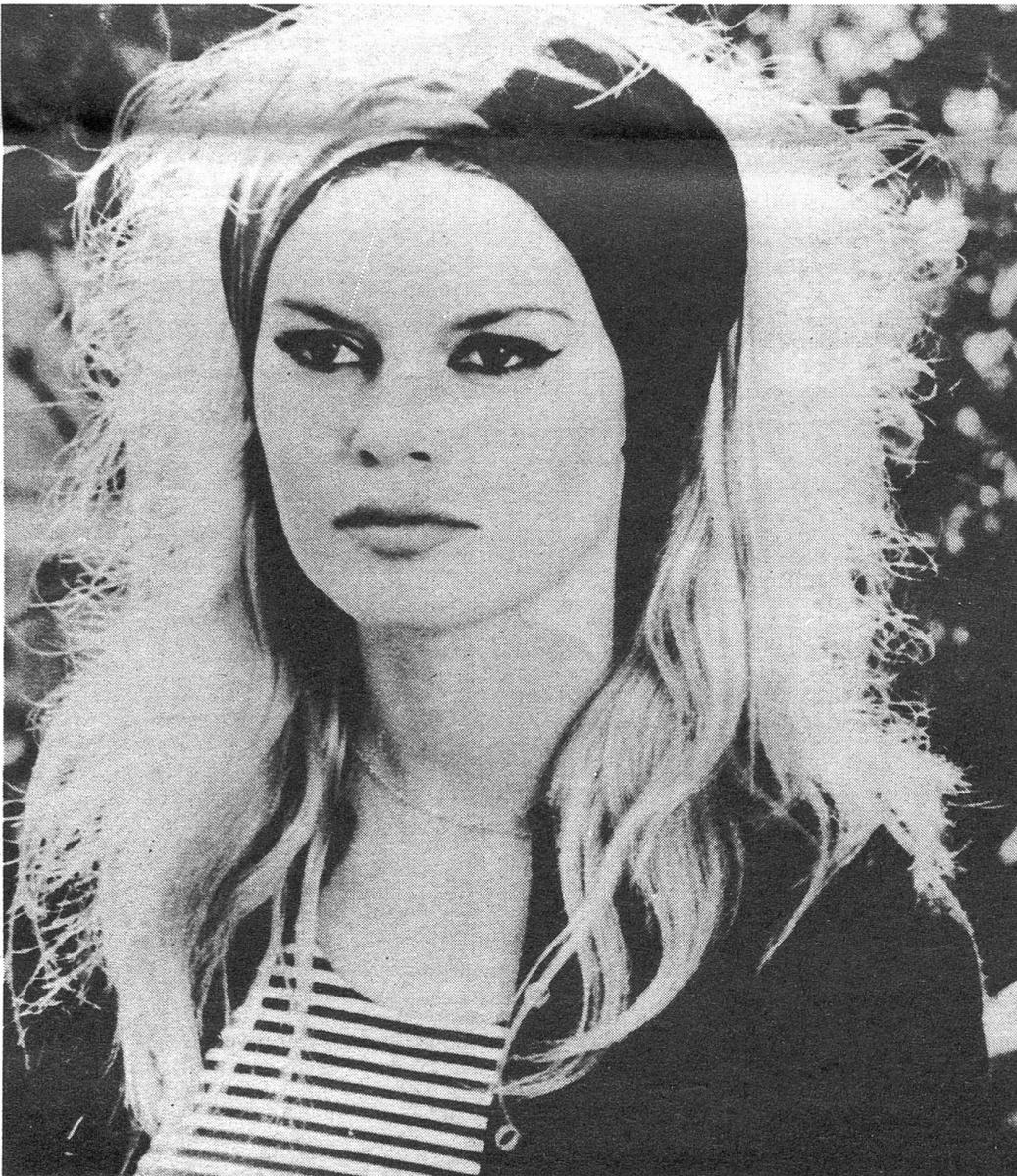


terial führte zu Strömungen wie Avantgarde oder Noise Music und damit immer mehr von der eigentlichen, afroamerikanischen Jazztradition weg in die «Jazzdissidenz» (Bert Noglik). Von dieser ganzen Zeit geprägt, spielte Reijsegger 1979 erstmals mit Bennink in seinem Trio. 1984 folgte dann Reijseggers erstmaliges Mittun auf einer ICP-Recording.

Wohin uns die Instant Performance von Ernst Reijsegger und Han Bennink führen wird, kann nur der Auftritt selber zeigen.

Einige Anhaltspunkte können wohl Reijseggers grandioser Soloauftritt am Taktlosfestival 1986 (wer erinnert sich?) oder Benninks Konzerte mit Irene Schweizer oder mit Willem Breuker am diesjährigen Taktlos geben.

Ob in seinen von Dada und Fluxus inspirierten Happenings wieder Stühle von der Bühne fliegen werden?



Filmstelle

Sondervorstellung

Le Mépris

Frankreich 1963 - Regie: Jean-Luc Godard, mit Brigitte Bardot, Michel Piccoli, Fritz Lang u.a.
Dienstag, 19. Mai, 19.30 Uhr im
ETH-Hauptgebäude F1.

Fritz Lang will die Odyssee verfilmen, stösst dabei aber auf Probleme mit seinem Produzenten. Ein Szenarist, Michel Piccoli, soll eingreifen und den antiken Stoff aktualisieren - zum Beispiel indem er seine Beziehungskrise mit Camille, Brigitte Bardot, einbringt. Und Godard lässt ihn fragen: Ist die Odyssee nicht einfach die Geschichte eines Mannes, der seine Frau liebt, die ihn aber nicht liebt?

Le Mépris beinhaltet vieles. Eine metaphysische Ebene mit Göttern und Statuen, eine Film-im-Film-Ebene mit Parodien und Zynismen, eine Sprachebene mit Zeichen und Missverständnissen, eine Beziehungsebene mit Sexismus und Liebe usw.

All dies ist in raffinierter Manier verschachtelt und voller filmischer Rosinen, so dass für jeden etwas herauszupicken bleibt.

Anzeige

multimedia
Foto-Video-Electronic
Multimedia-Photoscene AG
Anwandstrasse 34
8004 Zürich ☎ 01/242 32 49

Hitchcock-Thriller als Sandwich-Beilage – Film über Mittag

Frenzy

GB 1972 – Regie: Alfred Hitchcock, mit Jon Finch, Barry Foster, Alec McCowen, Anna Massey, Barbara Leigh-Hunt
Dienstag, 19. Mai um 12.15 Uhr im StuZ.

Ein Parlamentsabgeordneter erklärt vor versammelter Menge, dass es keine Verschmutzung in Englands Gewässern mehr geben soll. Genau in diesem Augenblick schwemmt es im Fahrwasser der trüben Themse eine nackte Frauenleiche mit einer Krawatte um den Hals ans Ufer.

Solchermassen pendelt *Alfred Hitchcock* in *Frenzy* zwischen schmunzelnder Ironie und makabrer Gruseligkeit. Er fand in seinem vorletzten Film nach stofflichen Fehlgriffen zu seiner alten Form und einem zufriedenen Publikum zurück.

Die Geschichte um einen psychopathischen Triebmörder, der in London sein Unwesen treibt, und einen zu Unrecht Verdächtigten und Verfolgten

orientiert sich an klassischen Elementen aus Hitchcocks Werk. Das pfiffige Drehbuch des Theaterautors Anthony Shaffer weiss diese Elemente jedoch dem veränderten Zeitgeist anfangs der 70er Jahre anzupassen, und Hitchcock selbst «modernisierte» seine virtuose Inszenierungsweise insofern, als dass Gewalt und Sexualität offen zur Darstellung gelangen.

Durch die Vermischung von Altmodisch-Nostalgischem mit Modernem wird der spannende Film auch zu einem derben Zerrspiegel einer entwurzelten, irrationalen Gesellschaft. Im platten Realismus des Films können die Figuren allerdings keine Romantisierung mehr erfahren, was einen die Eleganz früherer Werke des Meisters dann doch etwas vermissen lässt.

Allen Gourmets sei der Filmbesuch im übrigen ganz besonders empfohlen: Wie die viife Ehefrau des Polizeinspektors ihrem Manne allabendlich exotische «Nouvelle-cuisine»-Häppchen aufischt, während diese diesen nach einem wahrscheinlichen Essen gelüftet, und wie sie dabei zugleich kriminalistische Hausarbeit leistet, ist ein Leckerbissen für sich!

Film und Architektur

Orphée und Le Sang d'un Poète

F 1950, 1930 – Regie: Jean Cocteau, mit Jean Marais, Maria Casarès, Edouard Dermithe, Enrique Rivero, Lee Miller.
Donnerstag, 21. Mai um 18.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Mythen sind unsterblich, kommentiert *Jean Cocteau*, der Allroundkünstler, in der Einführung seiner filmischen Adaption und Modernisierung der griechischen Sage um die Reise Orpheus in die Unterwelt. Nicht Eurydikes willen, Orpheus Frau, wagt sich der Dichterheld in die Klauen des Hades, sondern weil die Faszination seines eigenen Todes, verkörpert in der grazil-kühlen *Princesse La Mort*, tiefe Wunden in sein Bewusstsein schlägt.

Angetrieben von der Schönheit der Poesie, sucht Orpheus die Schatten seiner Existenz, wo Spiegel und Welt zerbrechen: im Traum. Bilderrätsel, Traumsehnsüchte erfahren in *Cocteau*s poetischem Filmstil eine surrealistische Erfüllung. Er schreibe mit der Kamera wie mit einer Tinte aus Licht, erklärte *Cocteau*. Die Hand-

schrift seiner Filme ist die Handschrift seines Lebens. Besonders im vielgelobten Erstlingskurzfilm, ein Meisterwerk an surrealistischer Absurdität, «*Le Sang d'un Poète*» erlaubt *Cocteau* dem Zuschauer einen schonungslosen Blick in die geheimsten Schlüssellochwelten seines Innern. 4 Episoden beschreiben mehr assoziativ als linear die verschiedenen Stufen des künstlerischen Prozesses, aus denen dem Künstler die Neurose wie Schuppen von den Augen fällt und die im Ruhm des geschaffenen Kunstwerks gipfeln. Doch alles nur ein Traum, scheint der zusammenstürzende Schornstein zu Beginn zu sagen, da er es nicht wagt, zu Ende zu stürzen, bleibt die Zeit stehen, und die Räume verkehren sich. Das Filmemachen ist ein Versuch, die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit aufzulösen, die Zuschauer zu veranlassen, denselben Traum zu träumen. Wenn Orphée den Spiegel besteigt und in Zeitlupe durch eine geheimnisvolle Trümmerlandschaft wandelt, wagt die Realität nicht, uns Zeit zu stehlen.

Neues ungarisches Kino

Roter Psalm (Még kér a nép)

Ungarn 1971 – Regie: Miklós Jancsó, mit Andrea Drahota, Lajos Balázsovits, András Bálint u. a.
Mittwoch, 20. Mai, 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Die opulente, explosivfarbensprühende Beschwörung des Klassenkampfes hat *Jancsó* mit diesem Klassiker eines politischen Kinos realisiert. *Roter Psalm*, drei Jahre nach dem Pariser Mai entstanden, ist durchdrungen vom rebellischen Pathos jenes Versuchs, die Phantasie an die Macht zu bringen.

Ein verarmtes Bauernproletariat im Ungarn des frühen 20. Jahrhunderts probt den Auf-



stand gegen seine Lehnsherren. Der Rückgriff auf die Geschichte seines Heimatlandes ist *Jancsó* allerdings nicht Anlass für ein geschmäckerliches Historienstück. Er wird ihm zum Katalysator der choreographischen Umsetzung eines re-

volutionären Ideals. *Roter Psalm* ist Ballett, Happening, Liturgie inmitten der Weiten der ungarischen Puszta. Kein aufklärerisch-marxistisches Lehrstück, sondern ein filmischer Diskurs voll mythischer Zaubers.

Ein Erlebnis für sich ist *Jancsó*s Gebrauch der Kamera. Sie dient ihm zum tollwütigen Ritt durch sämtliche Dimensionen des Raumes. – Kino, das ist Bewegung.

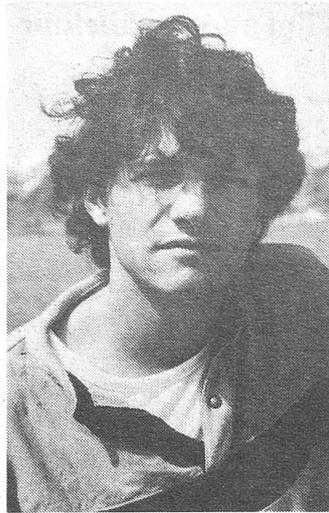


Das Porträt

Ich wandle jetzt also im 4. Semester durch die heiligen Hallen der Uni und schlage mich so recht und schlecht durch.

Was mich schon immer sehr beeindruckt hat, vor allem am Anfang des Semesters, ist die Masse der Studis. In der Eingangshalle der Uni geht es zu wie in einem Ameisenhaufen: Alles krabbelt übereinander, trampelt sich auf den Füssen herum, stösst sich in die Rippen. In solchen Momenten frage ich mich, was ich hier zu suchen habe, und nicht selten lautet die Antwort «nichts». Dann flüchte ich aus der Uni – an einen stillen Ort, um mich erholen zu können. Im Deutschen Seminar ist der Rummel nicht mehr so schlimm, man kennt einige Leute mehr als in der Eingangshalle, der Einstieg ins Semester wird erträglicher.

Bei den studentischen Organisationen habe ich bis jetzt (noch) nicht mitgewirkt,



Matthias Böhni studiert im 4. Semester Germanistik

immerhin aber bin ich jetzt Mitglied beim VSU und habe auf dem Einzahlungsschein das Kästchen bei «aktiver Mitarbeit» mit einem Kreuzchen geschmückt. Ich bin gespannt, ob sie etwas von sich hören lassen. Den «zs» lese ich regelmässig, das «Uni-

Journal» nur sporadisch, etwa so wie den «Blick». Die Zeitung, über die man ausrufen will, muss man hin und wieder lesen.

Um von meinem Zimmer in Wiedikon an die Uni zu gelangen, benutze ich meistens das Velo. Doch ich nehme bald einmal ein Buschmesser in den Gossstadttschungel mit. Den allzu frechen Autoschlitzte ich dann die Pneus auf, den quietschenden Trams haue ich die Stromabnehmer vom Dach, und dem Yuppie-Studi, der mich auf der Schönberggasse überfahren will, hole ich das Surfbrett vom GTI runter.

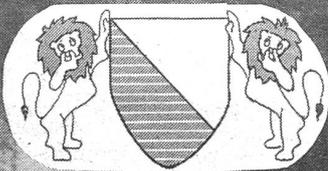
Ich bin ein mehr oder weniger überzeugter Phil.-ler, weil ich die Freiheiten, die mir dieses Studium bietet, sehr schätze. Doch gerade diese Freiheiten werden manchen Studis zum Stolperstein. Fehlt einem/r Phil.-lerIn die innere Motivation, so ist er/sie ziemlich «haltlos», im Gegensatz zu einem/r ETH-Studien, der/die sich dank des stren-

gen Stundenplanes länger «halten» kann. Gerade weil einem niemand sagt, was man zu tun hat, braucht das Phil.-I-Studium Selbstdisziplin, die ich selber auch nicht immer bringe. Hat man diese nicht, so hockt man mehr in der Badi oder im Spielsalon «Frosch» als in der Uni.

Doch der Hang zur Verschulung nimmt auch bei den Phil.-lern zu: Historisches Proseminar, Teil II: «Zwei unentschuldigte Absenzen gelten als Austrittserklärung.» Danke schön, Ihr nehmt einem schon wieder eine Entscheidung ab.

Im Deutschen wie im Historischen Seminar hört man auch immer dieselben Sprüche: «Kommen Sie bloss nicht in dieses Seminar, wir sind schon viel zu viele!» Oder: «Ich bin froh, dass wir so wenig Leute sind!» Ich schlage den schlauen Köpfen, den Honorationen und Koryphäen folgendes Seminar vor: «Wie werden wir die Studis los?»

Cloaca maxima



ich hinabsteige, Erinnerungen an Orson Welles kommen auf, ich fühle mich auch wie die dritte Frau. Die letzte Stufe führt ins bräunliche Nass, die allerletzte noch einen Schritt tiefer und die allerallerletzte bringt mich zum Einsinken, die Brühe steht mir bis Mitte Oberschenkel. Der Himmel der Stadt schickt noch einen

Einstieg ins Kanalisationssystem der Stadt Zürich, das orange «Übergwändli» ist kaum zugeknöpft, der Helm auf den Kopf geklemmt und die groben schwarzen Stiefel über die ganze Länge der Beine gestreift und zuletzt an der Gürtelöse festgezurt. Die Nase ist noch leicht verstopft von der eben überstandenen Erkältung, schon geht's los. Inmitten der einzementierten Pflastersteine klappt ein Loch: der Eingang in die Unterwelt.

Es gurgelt leicht, ein kühler Hauch weht mir entgegen, als

theatralischen Lichtstrahl hinab, ein watender Schritt weiter umgibt mich Dunkelheit und Ruhe. Ich spüre das kühle Resultat unserer Zivilisation an meinen Beinen vorbeifliessen, Hakle-Dreilagig kommt auch vorbei, ruht sich einen Moment an meinem Bein aus und schwimmt dann weiter. Links und rechts sind



vorbei, ich versuche meine Nasenflügel zu weiten und vorsichtig zu schnuppern, kein scharfer Geruch beisst mich, es riecht höchstens nach, nach, nach... VENEZIA.

Immer wieder kommen links und rechts darmartige Anschlüsse, die sich in unregelmässigen Abständen in den Hauptstrom übergeben. Einen Meter vor mir zischt eine trübe Gischt aus einer

Abzweigung in die Kloake und wird rasant weggespült.

Weit vorne lockt ein Lichtkegel – was für eine Abwechslung nach all den anderen Kegeln. Ich wate schneller, die Angst kommt auf, es würde plötzlich ganz Zürich auf die Idee kommen: Knöpfchen drücken, runterspülen, fertig.

Ohne mich umzudrehen, strebe ich dem Ausgang der Unterwelt zu (man kann ja nie wissen). Der Aufstieg ist befreiend.